

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 51-52

Artikel: Wer sucht, der findet...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

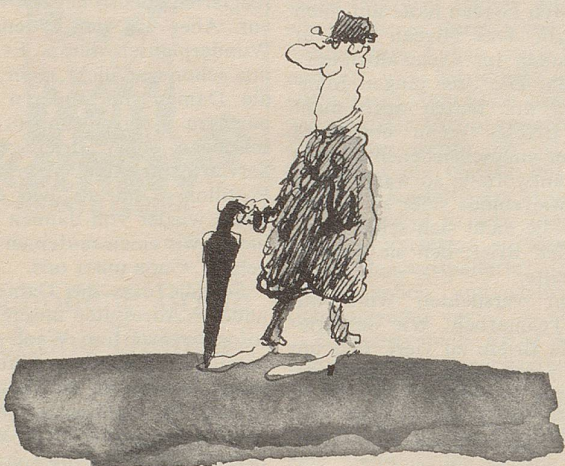
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An unsere Leser

Die nächste Ausgabe
erscheint als

Neujahrsnummer
am 4. Januar 1977.

**Wir bitten um Beachtung
und grüssen freundlich**
Nebelspalter-Verlag



6/000



E währschafte Puuremandli het
möse vor d Stüürkommissioo.
Woner wieder entloh wode ischt,
hett e sich onder em Loch noe-
mol omkeht ond de Herre zue-
grüeft: «Ehr schätzid mi enad e
guet Tääl höher i, as i Eu.»

Seppetoni

Erbschaft

Ein total verschuldeter franzö-
sischer Herzog heiratet die Toch-
ter eines amerikanischen Bier-
brauers. Nach der Hochzeit stellt
sich die junge Frau als böse, heftig
unleichtlich heraus. Der
Herzog beklagt sich bei seinem
Schwiegervater.

«Sie haben ganz recht», sagt
der. «Bestellen Sie meiner Toch-
ter, wenn es so bleibt, enterbe
ich sie.»

Aufgehabelt

Fernsehen ist wohl das meist-
verbreitete Hobby unserer Zeit.
Ob man es allerdings als «Stek-
kenpferd» bezeichnen kann, ist
eine andere Frage. Denn Stek-
kenpferde müssen geritten wer-
den. Beim «Fernsehen» ist es
umgekehrt: da wird der Zu-
schauer beritten.

National-Zeitung

Erstes Theatererlebnis

Ein Bauernmädchen war zum
ersten Mal in der Oper. Man
fragt sie nachher, wie es ihr ge-
fallen hat. Da erklärt sie:

«Anfangs war es ganz schön.
Aber dann haben sie alle gleich-
zeitig gesungen, um schneller fer-
tig zu werden.»

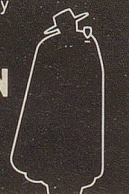
Wer sucht, der findet ...

In einem Inserat, das unter
die Sparte «Heirat» eingereiht
ist, wohin es wohl nicht unbe-
dingt gehört, sucht ein «einsamer
Poet» eine feinfühlende, kulti-
vierte Dame, die «etwas Herz
und Verständnis» für ihn hätte.
Unter diesem «Verständnis» ist
wohl etwas Geld zu verstehen;
denn der einsame Poet möchte
sich weiterbilden und sucht für
diese Zeit ein Zuhause, «wo nicht
unbedingt das Geld an erster
Stelle steht». Diskret gesagt. Ich
lobe mir diesen einsamen Poeten,
dass er sich nicht an die Stiftung
«Pro Helvetia» wendet, wie viele
seiner Kollegen, um aus Staats-
geldern unterstützt zu werden,
sondern dass er sich für die pri-
vate Hilfe entscheidet. Möge sie
ihm zuteil werden!

EN

Port & Sherry

SANDEMAN



Vertrieb: Berger Bloch AG, 3000 Bern 5